

Der Parteigruppenorganisator Herbert Wagenknecht von der Rohrschlosserei der Neptunwerft Rostock (3. v. l.) zählt mit den Genossen und Kollegen seines Meisterbereiches zu den Initiatoren im Wettbewerb zum 30. Jahrestag der DDR. Ihre Leistungen wurden anlässlich des 1. Mai mit dem Orden „Banner der Arbeit“ gewürdigt.

Foto: OZ/G. Dehn



lung direkt mitwirken. Um so größeres Gewicht gewinnt die für alle Grundorganisationen monatlich stattfindende Anleitung, der Erfahrungsaustausch mit Sekretären gleicher Bereiche, mit stellvertretenden Sekretären und Leitungsmitgliedern. Zusätzliche Erfahrungsaustausche werden auch mit Kadern solcher Grundorganisationen durchgeführt, die auf bestimmten Gebieten offensichtlich hinter den fortgeschrittenen Grundorganisationen Zurückbleiben.

Neben diesen Formen des Heranführens an das Niveau der Fortgeschrittenen schätzen die Kader der Grundorganisationen auch die Methode, direkt in einem Betrieb die Partei- und Massenarbeit, die Probleme und ihre Lösung kennenzulernen. Parteiorganisationen der Forschung und Entwicklung, des Rationalisierungsmittelbaus, APO bzw. Parteigruppenbereiche mit Spitzenerzeugnissen und Besttechnologien werden dabei zum Ziel von Exkursionen, zu Zentren eines lebhaften Erfahrungsaustausches,

zu einem zeitweiligen Konsultationspunkt. Bewährt haben sich feste Konsultationspunkte für die Partei- und Massenarbeit, die Produktionspropaganda, die WAO, gute Erfahrungen eines regen innerparteilichen Lebens. Diese entsprechen jedoch noch ungenügend den wachsenden Anforderungen an die politische Führung der ökonomischen Prozesse. Deshalb wollen wir auch im Konsultationspunkt für den komplexen Wohnungsbau in Rostock-Schmarl anwendbarer als bisher die besten Erfahrungen der sowjetischen Bauarbeiter von Orjol und die eigenen Spitzenleistungen in der DDR zeigen.

Um noch einmal auf die Parteigruppe Wagenknecht zurückzukommen: Ihrer Initiative sind in der Zwischenzeit etwa 3000 Rostocker Arbeitskollektive gefolgt. Das berechtigt uns schon, von einer Massenbewegung zu Ehren des 30. Jahrestages der DDR zu sprechen.

Reinhold Blana

2. Sekretär der Kreisleitung der SED Rostock-Stadt

Leserbriefe

Verpflichtungen und Aufgaben, denen sie in Vorbereitung, für den gezielten Verlauf der Versammlung und ihre gründliche Auswertung gerecht werden muß.

Ich meine aber, eine Mitgliederversammlung, die mit einem Präsidium arbeitet, erweitert doch auch das Feld für die aktive und schöpferische Einbeziehung der Genossen in das innerparteiliche Leben.

Bei der Auswahl der Genossen für das Präsidium lassen wir uns von zwei Gesichtspunkten leiten. Zum ersten beachten wir die Thematik der Mitgliederversammlung. Beraten wir zum Beispiel Probleme und

Aufgaben der politisch-ideologischen Arbeit, dann wählen wir Genossen aus, die über gute Erfahrungen in der Arbeit als Propagandisten und Agitatoren verfügen. Steht die Einschätzung der politischen Führung des sozialistischen Wettbewerbs, die Meisterung von Wissenschaft und Technik oder auch die Arbeit der Kommunisten in den Massenorganisationen auf der Tagesordnung, dann fällt die Auswahl und Wahl auf Genossen, die auf diesen Gebieten gute Erfahrungen und große Sachkenntnis haben.

Zum anderen werden auch Genos-

sen in das Präsidium gewählt, deren Anteil an der Umsetzung der Parteibeschlüsse besonders hoch ist. Dies wird von allen Genossen als eine würdige Anerkennung der Einsatzbereitschaft und der geleisteten Arbeit empfunden.

Den Genossen unserer Grundorganisation wäre es nicht recht, wenn wir nur zu außerordentlichen Mitgliederversammlungen ein Präsidium bilden würden. Für sie gehört es zur normalen Praxis im Parteilieben, daß die Mitgliederversammlung in der Regel ein Präsidium wählt.